

MISEREOR

Lehrerforum

Denkanstöße – Handlungsfelder

Nr. 91 / Jan. 2014

Meine Meinung

Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen.

Dieses etwas provokante Leitwort spricht die Missverhältnisse und Ungleichheiten dieser Welt an. In der diesjährigen MISEREOR-Fastenaktion dreht sich alles um die Themen Hunger, Ernährung und Lebensstil. Das Partnerland ist das ostafrikanische Uganda. „BASTA! Ein für alle Mahl.“ – sagt die MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion, die den Blick auf das Leben von Jugendlichen in Kampala richtet.

Im Zentrum der Materialien (siehe www.jugendaktion.de) stehen die Lebensrealitäten von sechs Jugendlichen aus Kleinbauernfamilien. 82 Prozent der Bevölkerung Ugandas sind von der Landwirtschaft abhängig. Durch den Klimawandel sind jedoch Zeitpunkt, Ergiebigkeit und Dauer der Niederschläge unvorhersehbar geworden. Dadurch kommen die Ernten in Gefahr. Nahrungsmittel und generell das Essen haben in einem Land wie Uganda eine ganz andere Bedeutung und einen anderen Wert als hierzulande. Zudem bestimmt die tägliche Angst vor Vertreibung das Leben. Ausländische Großinvestoren, die beispielsweise Kaffeeplantagen und Blumenfarmen errichten wollen, sorgen dafür, dass Kleinbauern und ihre Familien ihr Land aufgeben müssen – häufig ohne dafür entschädigt zu werden.

In Deutschland ist es ganz normal, dass alles zu jeder Zeit verfügbar ist. Wer fragt, woher die Nahrungsmittel kommen und unter welchen Bedingungen sie angebaut werden? Die Jugendaktion lädt Schülerinnen und Schüler – medial und interaktiv – dazu ein, sich über Uganda zu informieren, ihre Meinung zu äußern und Engagement zu zeigen. Die Informationen, Aktionsvorschläge, Fastentipps, Gottesdienstbausteine, Postkarten sowie Foto- und Videobeiträge der Jugendaktion lassen sich sowohl für den Unterricht in der Sek. I als auch für schulpastorale Impulse in der Fastenzeit nutzen.

Im Namen der MISEREOR-Partner in Uganda und der Jugendaktion danke ich Ihnen schon jetzt für Ihr Interesse und freue mich auf Ihre Erfahrungen und Beiträge! Besuchen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern die Internetseite www.jugendaktion.de und nutzen Sie für Ihr Feedback gern auch das Kontaktformular auf www.misereor.de/lehrerforum. Viel Spaß bei der Reise nach Uganda wünscht Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern



Martin Gottsacker

Sekundarstufe I

Sozialkunde, Erdkunde, Ethik, Religion

Fastenaktion 2014

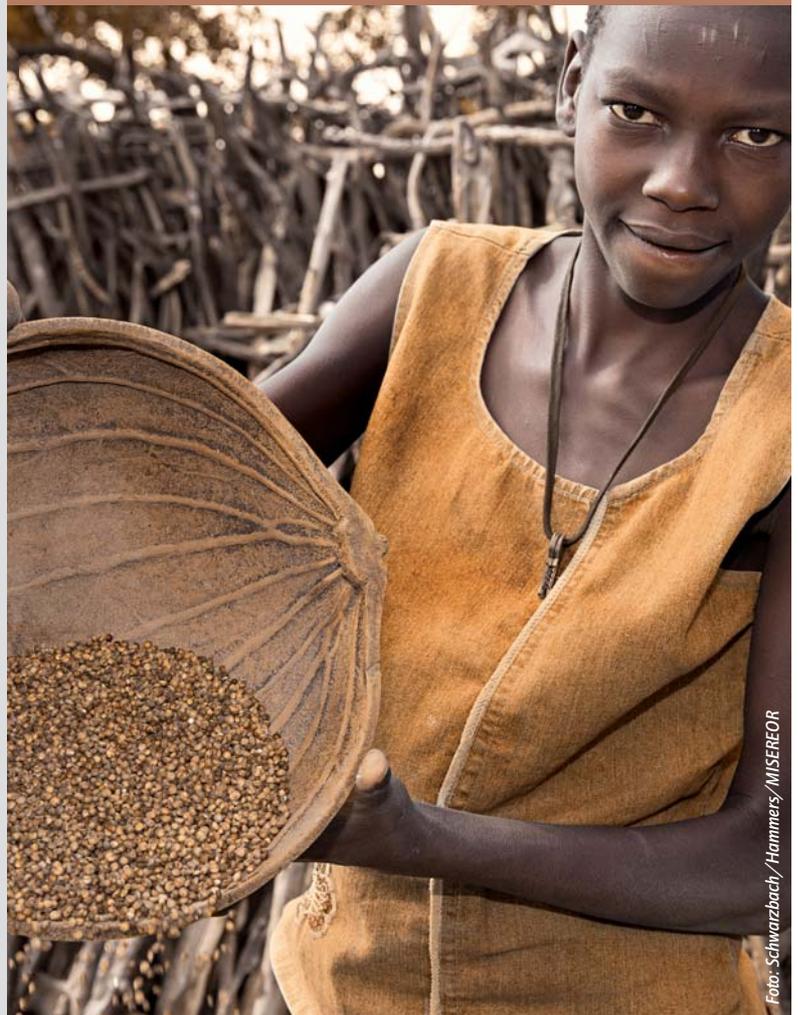


Foto: Schwarzbach/Hammers/MISEREOR

Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen.

Die MISEREOR-Fastenaktion 2014

Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen.



Foto: Schwarzbach/MISEREOR

Wenn alle nehmen, gerät die Welt aus dem Gleichgewicht. Deshalb ruft MISEREOR in der Fastenzeit 2014 dazu auf, zu geben, etwas einzubringen: nämlich Engagement, Energie, Ideen, den Willen zu lernen, die Bereitschaft, den eigenen Lebensstil auf den Prüfstand zu stellen, den Mut, neue Wege zu gehen. MISEREOR ruft dazu auf, sich und andere zu informieren, mit anderen aktiv zu werden, Bewusstsein zu schaffen und Spenden zur Bekämpfung des Hungers zu sammeln.

„Wenn es in vielen Teilen der Welt Kinder gibt, die nichts zu essen haben, macht das keine Schlagzeilen“, stellte Papst Franziskus in einer Generalaudienz am 5. Juni 2013 fest. „Ein Verlust von zehn Punkten an den Börsen einiger Städte dagegen stellt eine Tragödie dar.“ In seiner Rede nahm er Bezug auf den Weltumwelttag, „der von den Vereinten Nationen ins Leben

gerufen wurde und der nachdrücklich an die Notwendigkeit appelliert, der Verschwendung und Vernichtung von Lebensmitteln Einhalt zu gebieten“.

Die MISEREOR-Fastenaktion fordert uns dazu auf, die Ausbeutung von Mensch und Natur durch das Streben nach immer mehr für das Wohlergehen Weniger zu beenden – und stattdessen als Ziel das „gute Leben“ für Viele, für Alle anzustreben. In seiner Rede sprach sich Papst Franziskus für eine „Kultur der Solidarität und der Begegnung“ aus. MISEREOR möchte Begegnung mit den Menschen in Uganda ermöglichen, die sich für ökologisch nachhaltige Landwirtschaft, lokale Vermarktung und gesunde Ernährung engagieren, um so den Hunger zu bekämpfen: Mut ist, Gärten am Rand der Wüste zu pflanzen. Mut ist, sich für Bildung stark zu machen – denn Bildung ist Zukunft. Mut ist, die Ursachen

von Armut und Hunger offenzulegen. Mut ist, Träume und Visionen zu teilen und für Gerechtigkeit zu kämpfen, um so – gemeinsam – die Welt zu bewegen.

Wie sich MISEREOR in Uganda engagiert ...

Die Region **Kotido** im Norden Ugandas hat mit immer wiederkehrenden Dürreperioden zu kämpfen. Während die Männer mit den Viehherden nach Weideflächen suchen, müssen die Frauen die Familien ernähren. Sie tragen die Hauptlast der täglichen Feldarbeit, haben aber traditionell keinen eigenen Anspruch auf Grundbesitz und Bildung. Das halbtrockene Gebiet ist durch Überweidung und Abholzung gezeichnet. Im Süden des Landes, in der Region um **Kampala**, fällt mehr Niederschlag; hier führt jedoch das Bevölkerungs-



Foto: Schwarzbach/MISEREOR

Frauen sind wichtige Partnerinnen.

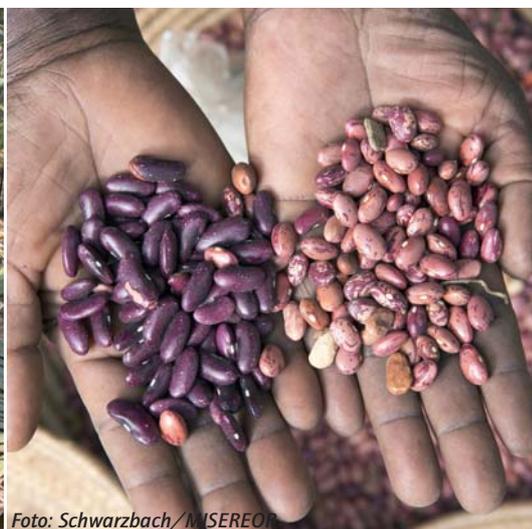


Foto: Schwarzbach/MISEREOR

Gutes Saatgut ist entscheidend.



Foto: Schwarzbach/MISEREOR

Integrierte Tierhaltung

wachstum dazu, dass die Betriebsflächen pro Bauernfamilie immer kleiner werden und zur Ernährung der Familien nicht mehr ausreichen. Rund 82 Prozent der ugandischen Bevölkerung bestreiten ihren Lebensunterhalt mit ihren Ernteerträgen. Umso härter trifft sie der Klimawandel, der das Land im östlichen Afrika vor große Herausforderungen stellt.

Starke Partner – starke Frauen

In den Diözesen Kampala und Kotido arbeitet MISEREOR mit Partnern zusammen, die auf die Kreativität und Kenntnisse der Menschen vertrauen und eine ökologisch nachhaltige Landwirtschaft fördern. Durch Anbaumethoden, die an das Klima und den Boden angepasst sind, können die Menschen die Erträge verbessern. Sie bauen Wasserspeicher, um ihre Gärten und Felder auch während der Trockenzeit bewässern zu können: Das ist überlebenswichtig in Gebieten, die oft monatelang ohne Regen auskommen müssen. Besonders Frauen sind bereit, neue Wege einzuschlagen und sich für die Zukunft zu engagieren.

Basis für gute Erträge: gutes Saatgut

Die Wahl des richtigen Saatguts ist entscheidend für den Erfolg. Das haben die Bauern und Bäuerinnen gelernt. Ihre Erfahrungen geben sie an andere weiter. Sie vertrauen heute wieder auf ihr traditionelles Saatgut. Da auf den Märkten häufig minderwertiges Saatgut angeboten wird,

tauschen sie ihr selbst gezogenes Saatgut untereinander aus.

Happy cows, happy people

Integrierte Tierhaltung ist Bestandteil des ökologisch nachhaltigen Konzepts. Mit ihren Produkten tragen Kühe, Ziegen und Hühner zu einer ausgewogenen Ernährung bei. Der Mist wird als organischer Dünger verwendet. Die Kleinbauernfamilien ernähren sich in erster Linie von ihren eigenen Erzeugnissen. Die Landwirtschaftsprojekte der MISEREOR-Partnerorganisationen haben inzwischen zu Ertragssteigerungen geführt, die es erlauben, einen Teil der Ernte zu verkaufen bzw. weiterzuverarbeiten. Um bessere Chancen bei der Vermarktung ihrer Produkte zu haben, schließen sich die Bäuerinnen und Bauern in Gruppen zu je 25 Haushalten zusammen. In der Gemeinschaft tauschen sie Ideen aus, bündeln ihre Talente und Kompetenzen.

Bildungs- und Jugendarbeit: Investition in die Zukunft

Viele Jugendliche sehen für sich keine Perspektive auf dem Land und suchen ihr Glück in der Stadt. Doch der Traum von einer besseren, erfolgreichen Zukunft erfüllt sich oft nicht. In der Diözese Kampala versuchen die MISEREOR-Partner, die Jugendlichen an die Landwirtschaft heranzuführen. Die Überzeugungsarbeit lohnt sich: Die Jugendlichen finden eine neue Nähe zur Natur und entwickeln Respekt für die

Umwelt. Grundbildung und Erwachsenen-alphabetisierung sind wichtige Bausteine der Arbeit in der Diözese Kotido.

Gemeinsam sind wir stark!

Die MISEREOR-Partner genießen das Vertrauen der Menschen; sachkundig und geduldig begleiten sie die Gruppen. Dass sie mitreden dürfen, an Entscheidungen teilhaben und ernst genommen werden, ist für viele, besonders für die Frauen und Jugendlichen, eine neue Erfahrung. Über 1.300 Frauen und Männer haben bisher an Alphabetisierungskursen teilgenommen. „Sich ausgewogen ernähren zu können, macht glücklich!“, sagt eine der Bäuerinnen aus Kotido. Und die Partner in Kampala erklären selbstbewusst: „Wir haben die Natur im Herzen und tragen dazu bei, die Menschen des Landes zu ernähren.“

Mehr Information über die Projekte in Uganda bieten die DVD zur Fastenaktion (Best.-Nr. 1 004 14-LF) und die Internetseite www.fastenaktion.de.

MISEREOR
Lehrerforum
Denkmal für - Handlungsfelder

Das Lehrerforum informiert über Themen des globalen Lernens und erscheint viermal im Jahr kostenlos. Die aktuelle und viele frühere Ausgaben können Sie im Internet herunterladen (in Farbe): www.misereor.de/lehrerforum



Foto: Kötter/MISEREOR



Foto: Schwarzbach/MISEREOR

Fastenaktion und Jugendaktion

geben und nehmen



Foto: Schwarzbach/MISEREOR

M1 Denkanstöße zum Leitwort

- Was kann „geben“ alles beinhalten?
- Was kann „nehmen“ alles bedeuten?
- Wo überall gibt es Ungleichheiten auf der Welt?
- Inwiefern ist es „mutig“, zu geben?
- Nehme ich auf Kosten anderer? Wann und wo?
- Ist es verwerflich, zu nehmen?
- Was bin ich bereit (auf-) zu geben?
- ...

Uganda und anderswo zu ermöglichen. Ebenso wichtig wie die Spendenbereitschaft sind das Erkennen der Zusammenhänge, die Bereitschaft, die Auswirkungen unseres Lebensstils und Konsums auf die Lebensbedingungen im Süden der Welt zu reflektieren und zu einer solidarischen Lebenseinstellung zu finden, die das alltägliche Tun beeinflusst und verändert.

Uganda - Partnerland der Fastenaktion

Vor dem Hintergrund, dass rund 842 Millionen Menschen in der Welt hungern, beschäftigt sich die MISEREOR-Fastenaktion mit dem Thema Ernährung und insbesondere mit der Situation im Partnerland Uganda. „Uganda“ – das ist für viele Deutsche, nicht nur für Schülerinnen und Schüler, zunächst eine fremde Welt. Vielleicht assoziiert man mit „Uganda“ den Kaffee, das Hauptexportprodukt, oder den Victoriasee, den drittgrößten See der Welt im Grenzland von Uganda, Tansania und Kenia. Einige haben vielleicht den Hollywood-Film „Der letzte König von Schottland“ gesehen, der die Verbrechen unter dem Diktator Idi Amin zum Thema hat. Vor allem ältere Erwachsene werden sich an die Gewaltherrschaft Amins erinnern, die in den 1970er-Jahren fast 400.000 Menschen das Leben kostete, oder an die „Operation Entebbe“, die Befreiung der Geiseln eines von palästinensischen und deutschen Terroristen entführten Air-France-Flugzeugs durch ein israelisches Kommando.



Ihr Fastenopfer
am 5./6. April 2014

MISEREOR
● MUT ZU TATEN

MISEREOR thematisiert in der Fastenaktion 2014 die Missverhältnisse und Ungleichheiten auf dieser Welt. Doch was ist eigentlich mit dem Leitwort gemeint? Wer gibt und wer nimmt?

Was bedeutet „Geben und Nehmen“ für uns? In welchen Situationen geben wir, wann nehmen wir – und was nehmen wir überhaupt? Oft wird kritisiert, dass unsere Gesellschaft von einer wachsenden Nehmer-Mentalität und einer gesteigerten Ich-Bezogenheit geprägt werde und das Konsumverhalten – auch von Kindern und Jugendlichen – teilweise maßlos geworden sei. Das zeige sich im Freizeitverhalten, bei

den allgegenwärtigen Smartphones und elektronischen Unterhaltungsmedien, aber auch in der Ernährung und bei den Essgewohnheiten. Die Bedeutung des Essens werde im hektischen Alltag oft auf die pure Nahrungsmittelaufnahme reduziert. Woher die Produkte kommen und unter welchen Bedingungen sie erzeugt wurden, interessiere nur wenige.

„Mut ist, zu geben, wenn alle nehmen.“ Das Leitwort von MISEREOR zielt nicht nur auf Spenden, auf die Kollekte am 5. Fastensonntag – so notwendig die Bereitstellung von Geld und Sachmitteln auch ist, um die Arbeit der MISEREOR-Partner in



© Fischer Weltatlas

men. Entebbe, die alte Hauptstadt Ugandas, liegt 35 Kilometer von der heutigen Hauptstadt Kampala entfernt auf einer Halbinsel im Victoriasee. Mehr ist den meisten Menschen in Deutschland wahrscheinlich nicht bekannt. Nur wenige wissen, wie Erwachsene und Jugendliche, Kinder und alte Leute in Uganda heute leben.

Betrachtet man globale Zusammenhänge, dann ist Uganda allerdings nicht mehr so „weit entfernt“. Die Rohstoffe des Landes, wie zum Beispiel Industriemineralien, werden von Unternehmen aus den Industrie- und Schwellenländern ausgebeutet. Der durch die CO₂-Emissionen der Industrie- und Schwellenländer mitverursachte Klimawandel beeinträchtigt das Leben und die Landwirtschaft in Uganda. Besonders die Kleinbauern sind in ihrer Existenz bedroht. Durch den Klimawandel sind Regenzeiten und Regenmengen nicht mehr vorhersehbar. Wetterextreme, wie Dürren und Überschwemmungen, häufen sich, Ernteauffälle und eine allgemeine Rat- und Hilflosigkeit sind die Folgen. Die Bauern wissen nicht mehr, wann sie was in welcher Menge aussäen sollen. Weitere existenzielle Probleme sind die Verbreitung von qualitativ schlechtem Saatgut durch Agrofirmer, die Landfrage – die Besitzverhältnisse sind oft nicht geklärt und Vertreibungen häufig – und ein schlecht ausgebautes Bildungswesen. Wer nur eine geringe Bildung hat und seine Rechte nicht kennt, kann sich gegen das aggressive Vorgehen ugandischer und ausländischer Investoren nicht wehren. Diese bestehen die Verantwortlichen und erwerben so Landtitel, um zum Beispiel Kaffee- und Blumenplantagen anlegen zu können. Dass wir preisgünstigen Kaffee und immer frischere Blumen in unseren Geschäften finden, ist die eine Seite der Medaille; die andere ist die Verdrängung der bäuerlichen Bevölkerung in Uganda. Die DVD zur Fas-

tenaktion (Best.-Nr. 1 004 14-LF, siehe S. 12) bietet hierzu ausführliche Hintergrundinformationen.

Aber wie gestaltet sich das Leben der Menschen in Uganda, besonders der Jugendlichen aus Kleinbauernfamilien in und um Kampala? Was hat das mit unserem Leben in Deutschland zu tun? Wie hängt das eine mit dem anderen zusammen? Genau diese Fragen stellt die Jugendaktion von MISEREOR und BDKJ auf www.jugendaktion.de.



MISEREOR/BDKJ

Jugendaktion 2014

Die Jugendaktion will eine Brücke zwischen deutschen und ugandischen Jugendlichen schlagen und die jeweiligen Lebensrealitäten vergleichen.

Das Motto ist die logische Weiterführung der letztjährigen MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion („Basta! Es reicht. Für alle.“). Alles dreht sich in diesem Jahr um Ernährung und Lebensstile. Im Zentrum stehen sechs Jugendliche aus Kampala und dem Umland der ugandischen Hauptstadt. Ihre Lebensbedingungen werden **medial und interaktiv** vorgestellt. So erhalten die Jugendlichen in Deutschland einen detaillierten Einblick in die Lebenswirklichkeit von Altersgenossen in Uganda.

Wie genau sieht das Leben dieser Jugendlichen aus? Welche Wünsche, welche Träume haben sie? Was bewegt sie, was sind ihre Probleme? Wie sieht ihre Ernährung aus, was bedeutet Essen für sie und wie gestaltet sich ihr Tagesablauf? Die Jugendaktion greift diese Fragen auf und erweitert das Wissen rund um die Themen der Fastenaktion durch Fastentipps, Aktionsvorschläge, News, ein umfassendes Informationsarchiv und eine „Frage der Woche“. Damit sich Jugendliche unkompliziert austauschen können, gibt es eine Facebook-Gruppe der Fastenaktion. „Magische Postkarten“ bieten die Möglichkeit, andere Jugendliche auf die Aktion hinzuweisen und zum Mitmachen einzuladen.

Schülerinnen und Schüler in Deutschland werden angeregt, ihr Engagement mit Videobeiträgen zu zeigen.

Natürlich stehen die Angebote der Seite www.jugendaktion.de nicht nur den Jugendlichen, sondern auch Lehrkräften und Multiplikator(inn)en zum Download zur Verfügung.



Everest



Felista



Grace



George William



Harriet



Mathius

Fotos: Schwarzbach/MISEREOR

Die Homepage www.jugendaktion.de

Die Inhalte der Internetseite **www.jugendaktion.de** folgen dem pädagogischen Dreischritt Sehen-Urteilen-Handeln:



Sehen

Zahlreiche Elemente der Homepage zielen darauf, Jugendliche – Schülerinnen und Schüler – umfang- und abwechslungsreich zu informieren und entwicklungspolitisches Wissen zu Uganda und den Themen rund um Hunger und Ernährung zu vermitteln. Dazu sollen auch Beiträge, die von ugandischen Jugendlichen selbst stammen, beitragen. Die Informationen werden durch ein News-Modul permanent aktualisiert. Ein Informationsarchiv, Fotos und Videoclips gewährleisten tiefe Einblicke in die Lebenswirklichkeit der jungen Uganderinnen und Ugander. Ein gegenseitiger Austausch über Facebook ist ebenfalls vorgesehen.



Urteilen

Die vielfältigen Informationsmaterialien stellen eine Basis dar, die ein fundiertes Urteilen und eine individuelle Meinungsbildung ermöglicht. Eine jeweils aktuelle „Frage der Woche“ regt zur Auseinandersetzung mit den Fastenaktionsthemen an. Die Jugendaktion von MISEREOR und BDKJ bietet in diesem Jahr wieder spannende Aktionsideen, die auch im Unterricht und Schulalltag umgesetzt werden können. Im Debattierwettbewerb stehen beispielsweise konfliktträchtige Thesen zur Auswahl. Um bei den Debatten zu bestehen, sind Analyse- und Rhetorikfähigkeiten ebenso notwendig wie Überzeugungskünste.



Handeln

Hier sind die Schülerinnen und Schüler gefragt und eingeladen sowie alle, die mit Jugendlichen arbeiten. Die Seite www.jugendaktion.de bietet zahlreiche Möglichkeiten, sich zu engagieren und solidarisch zu zeigen und dieses Engagement auch zu dokumentieren. Spannende Aktionen, ein Jugendgottesdienst und Fastentipps stehen zur Auswahl. Deren Umsetzung, aber auch individuelle Lebensstile sollen per Video aufgezeichnet werden. Die eingereichten Beiträge werden auf der Internetseite veröffentlicht.

**Zeige Solidarität und
dein Engagement!**



Foto: Martin Gottsacker



Foto: Martin Gottsacker

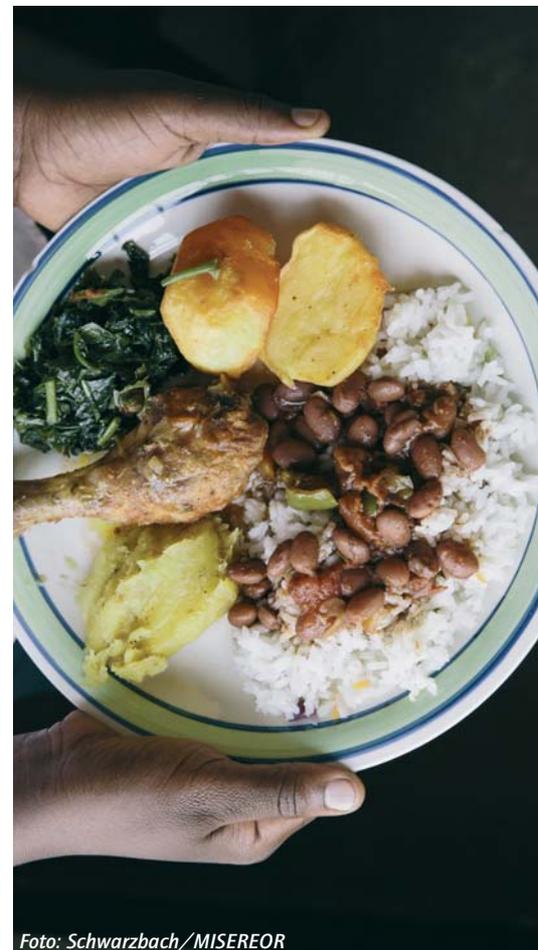


Foto: Schwarzbach/MISEREOR

DEBATTIERWETTBEWERB:

Wer findet die besten Argumente?

Situationen, Gegebenheiten und Thesen lassen sich immer von unterschiedlichen Seiten betrachten. Es gibt immer Argumente, die für und die gegen eine Entscheidung sprechen. Nur wer sich intensiv mit einer Thematik befasst, kann sich eine Meinung bilden und diese nach außen überzeugend vertreten. Der Debattierwettbewerb ermöglicht eine detaillierte Auseinandersetzung mit einer spezifischen These zu den Themen der Fastenaktion und fördert das selbstbewusste Einnehmen eines Standpunktes.

Materialien

Computer, Zeitungen und andere Informationsquellen. Eine Anleitung zur Durchführung gibt es auf www.jugendaktion.de.

Zeitplanung

- variable Zeitspanne für die Vorbereitung
- pro Debattierrunde ca. 45 Minuten

So wird´s gemacht

1. Auf www.jugendaktion.de wählt die Gruppe eine These aus. Alternativ kann sie sich auch eine eigene These ausdenken.
2. Die Gruppe wird in drei Untergruppen aufgeteilt: eine Pro-Seite, eine Contra-Seite und mindestens drei Juror(inn)en.
3. Den Schülerinnen und Schülern wird ausreichend Zeit gegeben, um sich über das Debattierthema und den jeweils einzunehmenden Standpunkt informieren und Argumente sowie Präsentationsmaterialien sammeln zu können.
4. Jede der beiden Debattiergruppen

wählt vier Redner(innen) aus. Je drei argumentieren abwechselnd für jeweils drei Minuten, der/die Vierte hat abschließend fünf Minuten Zeit, um die Argumente der Vorredner(innen) zusammenzufassen. Dabei ist das spezifische Regelwerk zu beachten (siehe www.jugendaktion.de).

5. Die Juror(inn)en bewerten die jeweiligen Debattierbeiträge mithilfe eines Schemas (siehe www.jugendaktion.de) und küren den Sieger bzw. die Siegerin der Debattierrunde.

Varianten

Je nach Gruppengröße (Minimum sind zwölf Personen) und Motivation kann der Debattierwettbewerb ausgeweitet werden. Eine Gruppe kann in vier Teilgruppen unterteilt werden, sodass zwei Halbfinalrunden, eine Runde um Platz 3 und eine Endrunde durchgeführt werden können. Schulklassen können gegeneinander debattieren, benachbarte Schulen können gegeneinander antreten – der Kreativität und dem Engagement sind keine Grenzen gesetzt!

KOCHARENA:

Wie schmeckt denn das?

Wenn sich in der Jugendaktion alles um Uganda und Ernährung dreht, sollte auch etwas über das Essen in Uganda in Erfahrung gebracht werden. Welche typischen Gerichte gibt es dort und wie schmecken sie? Die Kocharena der Jugendaktion bringt Uganda auf kulinarische Weise nach Deutschland und unterstützt gleichzeitig die Arbeit der MISEREOR-Partner.

Materialien

- Rezepte (siehe www.jugendaktion.de)
- Zutaten je nach Gericht
- eine ausgestattete Küche

Zeitplanung

Je nach Gericht ca. 45 Minuten

So wird´s gemacht

Auf www.jugendaktion.de findet man einfache Rezepte aus Uganda zum Nachkochen. Suppen, Hauptspeisen, Desserts und Kuchen stehen zur Auswahl. Die Gerichte werden vorgekocht und können beispielsweise in der Schulpause angeboten und verkauft werden. Der Erlös geht an MISEREOR: So profitieren viele vom kreativen Backen und Kochen! Ein idealer Rahmen für die Kocharena sind Projektstage.

ARBEITSAUFTRÄGE ZUR KOCHARENA

1. Informiere dich über die Grundnahrungsmittel in Uganda: Wichtige landwirtschaftliche Produkte sind Maniok, Süßkartoffeln und Hirse. Findest du weitere?
2. Stelle Informationen über die Anbaubedingungen zusammen. Recherchiere im Internet mit den Suchworten „Grundnahrungsmittel Uganda“, „Nahrungsmittelpreise“ und „Klimawandel Afrika“. Stelle die Probleme rund um Nahrungsmittelproduktion und -vermarktung in Uganda zusammen und visualisiere sie auf einem Plakat.
3. Welche dieser Nahrungsmittel findet man auch in Deutschland im Afroshop, Supermarkt oder auf dem Wochenmarkt?
4. Vielleicht haben einige von euch bereits selbst Erfahrungen mit Süßkartoffeln, Kochbananen & Co. gemacht? Wenn ja: Bringt Rezepte von zu Hause mit, tauscht sie untereinander aus und kocht sie nach!

Das bei einer Aktion eingenommene Geld können Sie unter Angabe des Zwecks (zum Beispiel: S07644 Fastenaktion) auf folgendes Spendenkonto überweisen:

MISEREOR e.V., Konto-Nr. 10 10 10, Pax Bank eG, BLZ 370 601 93, IBAN DE75 37060193 0000101010, BIC GENODED1PAX

Ihr dort – wir hier – und wie hängt beides zusammen?



Foto: Schwarzbach/MISEREOR



Foto: Schwarzbach/MISEREOR



Foto: Martin Gottsacker

Das Nahrungsmittelprotokoll: Und was isst du so?

Essen wird oft mit purer Nahrungsmittel-aufnahme gleichgesetzt. Ich habe Hunger, also muss ich etwas essen. Was ich esse, ist dabei häufig zweitrangig. In einer immer schnelleren, hektischeren Welt nehmen sich viele nicht die Zeit, über ihr Essen und ihre Nahrungsmittel nachzudenken. Fast-Food-Ketten locken mit Angeboten und irgendein Schnellimbiss ist immer in der Nähe. Doch es lohnt sich, die Nahrung, die man zu sich nimmt, etwas genauer anzuschauen und sich Gedanken dazu zu machen! Schließlich ist es ja mein Körper, dem ich etwas zuführe. Und das

Essen beeinflusst bekanntlich sowohl den Geist als auch den Körper. Was esse ich eigentlich? Wie ist meine Nahrung zusammengesetzt? Wo kommt mein Essen her und unter welchen Bedingungen wurde es produziert? Erstelle dein ganz persönliches Nahrungsmittelprotokoll und erkenne, was du isst!

Dabei geht es ausdrücklich nicht um ein Protokoll der zugeführten Kalorien! Gesucht sind Informationen über die Nahrungsmittel, die ich esse: Wie ausgewogen ist meine Ernährung? Wo und wie werden die einzelnen Bestandteile produziert und weiterverarbeitet? Wie hoch ist die Klimabelastung aufgrund des Transportweges? Wie groß ist mein Fleischkonsum und was bedeutet das in Bezug auf Futtermittel, Ab-

holzung, Landnutzung und Klimafolgen? Ernähre ich mich letztendlich gesund? Mithilfe des Nahrungsprotokolls lassen sich wichtige Erkenntnisse über unsere Ernährung gewinnen. Die Idee, ein Nahrungsprotokoll zu führen, kann nicht nur in der Schule (zum Beispiel im Fach Hauswirtschaft/Ernährungskunde), sondern auch in der Familie umgesetzt werden.

Materialien

Protokollschema, Stift

Zeitaufwand

Laufend, eine Woche lang

So wird´s gemacht

Die Protokollant(inn)en notieren sieben Tage lang alles, was sie essen, in einem Schema (gibt es bei www.jugendaktion.de). So erhalten sie einen detaillierten Überblick über ihr Essverhalten und die Nahrungsmittel, die sie zu sich nehmen. Am Ende erfolgt eine Auswertung nach Kriterien, die sich ebenfalls auf den Seiten der Jugendaktion finden. Je mehr Diskussionen sich daran knüpfen, desto besser!



Foto: Martin Gottsacker

Das „Kreuz des Ungleichgewichts“ wird zum „Kreuz des Gleichgewichts“

Die Aktion „Mut-Zeichen“ ist der zentrale Aktionsvorschlag der MISEREOR-Fastenaktion 2014. Mehr dazu auf www.fastenaktion.de.

Das Kreuz ist das Symbol des christlichen Glaubens. Dabei symbolisiert der vertikale Balken die stabile Beziehung zwischen dem Menschen und Gott, der horizontale Balken den Zusammenhalt zwischen den Menschen.

Wir stellen heute fest, dass innerhalb einer Gesellschaft, aber auch zwischen den Ländern und Kontinenten gravierende Ungleichgewichte und Missverhältnisse herrschen. Beispielsweise wird die Schere zwischen Arm und Reich immer größer. Rohstoffe in Afrika werden von Unternehmen aus Industrie- und Schwellenländern ausgebeutet, ohne dass die örtliche Bevölkerung eine angemessene Gegenleistung erhält. Der durch die Industrie- und Schwellenländer mitverursachte Klimawandel trifft die Entwicklungsländer im Süden am härtesten. Das Kreuz mit dem schräg gestellten Balken stellt dieses Ungleichgewicht dar. Der Querbalken wird mit einer Schraube befestigt. Er ist grundsätzlich beweglich und kann wieder in die Horizontale gebracht werden. Aus dem „Kreuz des Ungleichgewichts“ kann so ein „Kreuz des Gleichgewichts“ werden.



Foto: M. Hammers/MISEREOR

Materialien

Holzbalken, Heftzwecken oder kleine Nägel und Hammer, Zettel, Schrauben, Schraubendreher, evtl. etwas zum Vorbohren (eine detaillierte Bauanleitung befindet sich auf der DVD zur Fastenaktion und auf www.fastenaktion.de).

Zeitaufwand

Etwa zwei Stunden für den Bau des Kreuzes

Dauer der Aktion

Variabel, während der Fastenzeit

So wird´s gemacht

Mithilfe der Anleitung wird das Kreuz gebaut. Zu Beginn der Aktionszeit benennt die Gruppe globale Ungleichheiten, die es zu überbrücken gilt, und der Querbalken wird

schräg gestellt. Im Lauf der vereinbarten Zeitspanne werden Aktionen durchgeführt, die einen Beitrag zur Behebung des Ungleichgewichts leisten. Die Aktionen werden auf Zetteln beschrieben, die an den Querbalken geheftet werden. Auch Gedanken, Gedichte und Gebete können schriftlich festgehalten werden. Mit jedem Beitrag kommt der Querbalken etwas mehr in die Waagerechte. Nach Ablauf der Aktionszeit wird bewertet, inwiefern die individuellen und kollektiven Taten zu einem Gleichgewicht beigetragen haben, was ergänzend passieren müsste und welche Verhaltensänderung jede(r) Einzelne sich vornimmt.

Zeige dein Engagement: Was denkst du und wie lebst du?

Die Jugendaktion will die Lebensrealitäten ugandischer Jugendlicher deutschen Schülerinnen und Schülern näherbringen. Fotos und Videoclips werden während der Aktion auf www.jugendaktion.de laufend präsentiert und aktualisiert. Die Jugendlichen in Deutschland werden aber auch eingeladen mitzuteilen, was sie denken und wie sie sich engagieren. Der Internetauftritt der Jugendaktion bietet Aktionsvorschläge und Fastentipps, die zum Mitmachen anregen. Zudem soll sich jede(r) eine Meinung zu den Themen der Fastenaktion rund um Hunger, Ernährung und Konsum bilden.

Zeige dein Engagement!

ARBEITSAUFTRÄGE

1. Die ugandischen Jugendlichen dokumentieren ihren Lebensstil mit Videos und Fotos im Internet auf www.jugendaktion.de. Das könnt auch ihr tun: Dreht einen Videoclip, wenn ihr eine Aktion oder einen Fastentipp umsetzt, stellt euren Beitrag auf www.youtube.de und sendet den Link an post@jugendaktion.de. Euer Clip wird auf der Seite gezeigt, sodass euer Engagement nicht im Verborgenen bleibt.
2. Teilt eure Meinung, euren Lebensstil und eure Auffassung vom Leben und Miteinander in der Einen Welt anderen mit! Werdet kreativ, erstellt ein Video, schreibt Gedichte, Gebete, Briefe und mailt eure Beiträge bzw. Links an post@jugendaktion.de.

Themenheft

„GLOBALES LERNEN – Soziale Gerechtigkeit“

... in der Reihe „Themen im Religionsunterricht“ des IRP Freiburg

Das Themenheft wurde am Institut für Religionspädagogik (IRP) Freiburg vom Referat „Globales Lernen“ erarbeitet. Das Referat – entstanden im Rahmen einer Kooperation zwischen MISEREOR und der Erzdiözese Freiburg – unterstützt das globale Lernen an Schulen in Baden-Württemberg.

Das Themenheft (80 S.) präsentiert neben Fachbeiträgen renommierter Wissenschaftler(innen) Beiträge aus der Unterrichtspraxis für die Praxis, orientiert an den Bildungsplänen für berufliche Schulen und Gymnasien in Baden-Württemberg. Die Anregungen, z. B. ein Mystery zum Thema Gerechtigkeit, eine auf berufliche Schulen zugeschnittene Einheit zur Prophetie des Amos und Unterrichtsvorschläge zum Thema „Gerechtigkeit in den Gleichnissen Jesu“, sind auf den Religionsunterricht in anderen Bundesländern übertragbar. Das Heft kann beim IRP Freiburg bestellt werden: <http://shop.irp-freiburg.de/>.

Bausteine für einen Schulgottesdienst



von Martin Gottsacker, Angela Lohausen und Jörg Nottebaum, MISEREOR



Foto: Schwarzbach/MISEREOR

Gottesdienst in der Gemeinde St. Jude, Kampala

Die Idee

Für viele Jugendliche und Erwachsene in Deutschland ist Ernährung zur Nebensache verkommen. Es lohnt sich, wieder mehr über Nahrungsmittel und unsere Essgewohnheiten nachzudenken. Was bedeutet Essen für jeden Einzelnen? Welche Bedeutung hat Essen in Deutschland – welche Bedeutung hat Essen in Uganda? Der Gottesdienst, mit dem die Fastenaktion in der Schule eröffnet werden kann, verweist auf Missstände und Missverhältnisse in Nord und Süd und schafft ein neues Bewusstsein für das Grundbedürfnis „Essen“.

Vorbereitung

- Eine ausreichende Anzahl Postkarten zur Jugendaktion bestellen (siehe www.jugendaktion.de).
- Essensgutscheine (auf der DVD zur Fastenaktion, Best.-Nr. 1 004 14-LF) aus-

drucken und vor Beginn des Gottesdienstes an alle verteilen.

- Laptop und Beamer für die Zitate aus Uganda (auf der DVD zur Fastenaktion, auf www.fastenaktion.de und auf www.jugendaktion.de) bereithalten.

L = Leiter(in) – Priester oder Beauftragte(r)
S = Sprecher(in)
A = Alle

Eröffnung

L Gutscheine, Coupons und kostenlose Einladungen kommen immer gut an. Die Essensgutscheine, die ihr am Eingang erhalten habt, sind der Hit. Ihr habt das große Los gezogen: Promi-Dinner, afrikanisches Drei-Gänge-Menü ... Klingt vielversprechend!

Oder doch nicht? Die meisten Gutscheine haben einen Haken? Ihr wollt sie gar nicht einlösen, wollt die versprochene Mahlzeit nicht geschenkt haben?

Wer ist unzufrieden mit seinem Gutschein? Wer möchte sich anders ernähren?

Essen passiert in unserer Gesellschaft häufig nebenbei: vor dem PC, auf dem Schulweg oder „to go“ in den Einkaufszonen. Dabei ist Essen ein menschliches Grundbedürfnis wie Atmen oder Schlafen. Und es ist viel mehr: Angemessene Nahrung ist ein Menschenrecht! Weltweit leiden 842 Millionen Menschen unter Hunger und Unterernährung. Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen von Hunger. Dabei könnten die Erträge der Landwirtschaft laut Studien zwölf Milliarden Menschen ernähren – mehr als derzeit auf der Erde leben.

Es ist also ausreichend Nahrung für alle vorhanden. Aber sie ist nicht gerecht verteilt. Wir in Deutschland, und mit uns die

GUTSCHEIN

Afrikanisches Drei-Gänge-Menü:

- eine Schale Hirsebrei zum Frühstück,
- eine Schale Hirsebrei mittags, und, mit etwas Glück,
- einige Löffel dünne Hirsesuppe abends.

Sengende Hitze und kaum sauberes Trinkwasser inklusive.

Mittel- und Oberschichten weltweit, leben in einer Überfluss- und Wegwerf-Gesellschaft. Wenn alle Menschen so leben würden wie wir, bräuchten wir 2,8 Erden. Allein von den in Europa weggeworfenen Lebensmitteln könnten theoretisch alle Hungernden der Welt satt werden.

Wir Menschen in den Industrieländern tragen durch unseren hohen Fleischkonsum und Treibstoffverbrauch dazu bei, dass auf vielen Flächen weltweit nicht mehr Grundnahrungsmittel, wie zum Beispiel Weizen, angebaut werden, sondern Soja als Viehfutter oder Zuckerrohr für Agrotreibstoff.

Wenn wir in diesem Gottesdienst über Nahrung und damit gleichzeitig auch über Hunger nachdenken, blicken wir heute gemeinsam nach Uganda, in das Partnerland der MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion. Welche Rolle spielt Essen dort?

Drei Jugendliche aus Kampala, der Hauptstadt Ugandas, berichten uns nun von ihren Träumen und ihren Gedanken rund um Ernährung und Hunger.

O-Töne aus Uganda

(ausführlich auf der DVD zur Fastenaktion und auf www.fastenaktion.de)

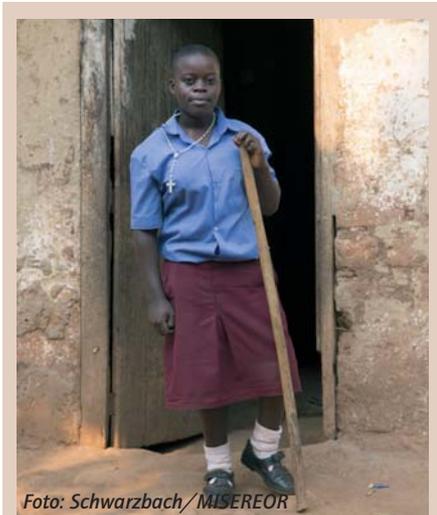


Foto: Schwarzbach/MISEREOR

„Mein Name ist Harriet Nakijjoba, ich bin 15 Jahre alt. Seit meine Malaria falsch behandelt wurde, bin ich gehbehindert. Später möchte ich Ordensschwester werden und in einem Krankenhaus arbeiten. Essen bedeutet für mich Gesundheit für den Körper.“



Foto: Schwarzbach/MISEREOR

„Ich heiße Mathius Matovu, ich bin 17 Jahre alt. Ich möchte am liebsten Professor an einer Uni werden. Essen bedeutet für mich Leben.“



Foto: Schwarzbach/MISEREOR

„Mein Name ist Grace Nawanga, ich bin 17 Jahre alt und mache eine Ausbildung zur Näherin. Später möchte ich Kleider entwerfen. Essen gibt mir Energie.“

Impuls

(ausführlich auf der DVD zur Fastenaktion und auf www.fastenaktion.de)

S1 Ob in Uganda, Deutschland oder anderswo auf der Welt: Ein Leben ohne Essen und Trinken ist undenkbar, zu wenig Nährstoffe oder Unterernährung haben schwerwiegende Folgen für die Gesundheit. Das Hilfswerk MISEREOR setzt sich dafür ein, dass alle Menschen weltweit Zugang zu gesunder und ausreichender Nahrung haben, weil gesunde Ernährung und Zugang zu Trinkwasser Menschenrecht ist!

S2 Für viele, vor allem junge Menschen ist Essen jedoch nicht mit Genuss, sondern mit seelischen und körperlichen Problemen verbunden. Ein Fünftel der deutschen Jugendlichen zwischen 11 und 17 Jahren kämpft mit einer Ess-Störung. Weltweit steigt aber auch die Zahl der Übergewichtigen.

S3 Für Jesus ist die Tischgemeinschaft, das Miteinander und das Teilen, von zentraler Bedeutung. Er setzt sich sogar mit Menschen an einen Tisch, mit denen sonst niemand etwas zu tun haben will: Heute wären es vielleicht Asylsuchende, Obdachlose oder AIDS-Kranke. Ganz schön mutig, wie Jesus gegen die Regeln und Konventionen einer Gesellschaft verstößt, selbst riskiert, ins Aus manövriert zu werden, um diejenigen in die Mitte zu stellen, die von der Gesellschaft auch heute noch an den Rand gedrängt werden.

Gebet

L Guter Gott, du hast die Erde so geschaffen, dass genug Nahrung für alle vorhanden ist. Gedankenlos verschwenden wir deine Gaben, beuten die Umwelt und unsere Mitmenschen aus und gefährden so das Überleben unseres gesamten Planeten. Lass uns erkennen, wo wir auf Kosten anderer leben, und gib uns den Mut, umzukehren und ein neues Leben zu wagen.

Meditation

S1 ein für alle Mahl
Gottes Zusage
was du zum Leben brauchst
ist vorhanden

S2 ein für alle Mahl
unsere Erkenntnis
was wir uns herausnehmen
ist zu viel des Guten

S3 ein für alle Mahl
mein Mut
ich kann mich und andere
bewegen

S4 ein für alle Mahl
der Traum
vom guten Leben
für alle

Mobilisierung

Nach dem Gottesdienst werden die Aktionspostkarten der MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion verteilt.

Weitere Bausteine, Lieder, Fürbitten, Segensgebet etc. finden Sie auf der DVD zur Fastenaktion und auf www.fastenaktion.de (> Liturgie).



Foto: Schwarzbach/MISEREOR

Mehr Informationen

über die Fastenaktion, die Themen rund um Hunger, Ernährung, Klimawandel und das Partnerland Uganda bieten

- die DVD zur Fastenaktion 2014, Best.-Nr. 1 004 14-LF, kostenlos!
- der Grundlagenartikel auf www.fastenaktion.de

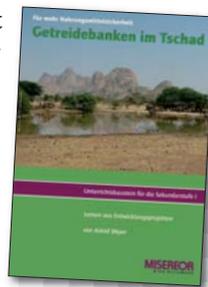
Die Fastenaktion in der Schule gestalten

- mit Uganda-Informationen, Film, Comic, Spiel- und Basteltipps, Kinder-/Schulgottesdienst und vielen Anregungen für Schülerinnen und Schüler der Primar- und Erprobungsstufe auf www.kinderfastenaktion.de
- mit Unterrichtsbausteinen zur Kinderfastenaktion im Aktionsheft „Uganda“, Best.-Nr. 5 241 14-LF, € 2,80
- mit den Materialien zum MISEREOR-Hungertuch 2013/2014 „Wie viele Brote habt ihr?“, z. B.:
 - Arbeitsheft zum Hungertuch, Best.-Nr. 2 129 13-LF, € 6,50 (mit DVD)
 - Bildblatt zum Hungertuch (50er-Pack), Best.-Nr. 2 104 13-LF, € 2,90
 - Overhead-Folien zum Hungertuch (12er-Set), Best.-Nr. 2 121 13-LF, € 8,50
 - Kleines Hungertuch „Wie viele Brote habt ihr?“ (ca. 120 x 85 cm), Polyesterweb, Best.-Nr. 2 116 13-LF, € 19,50
- mit Aktionsanregungen auf www.15-minuten-fuer.de

Unterrichtsbaustein für Sek. I

„Für mehr Nahrungsmittelsicherheit: Getreidebanken im Tschad“

Wie Uganda leidet auch der Tschad unter Klimawandel, Desertifikation, Armut und Gewalt. Mit selbst organisierten Getreidebanken wehren sich Kleinbauernfamilien gegen Wucherer und verbessern ihre Lebensgrundlagen. Der Unterrichtsbaustein bietet hierzu Materialien für den Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe I.



PDF zum kostenlosen Download auf www.misereor.de/unterrichtsbausteine. Weitere Unterrichtsbausteine zum Download:

- „Burkina Faso: Christen und Muslime – Gemeinsam gegen die Wüste“ (für den Erdkundeunterricht in der Sek. I)
- „Stärkung indigener Völker in Lateinamerika“ (für den Erdkundeunterricht in Sek. II)
- „Indira und der Steinbruch“ (für den Sach- und Erdkundeunterricht in der Primar- und Erprobungsstufe)
- „Wasser schenkt Leben“ (für den Sach- und Religionsunterricht in der Grundschule)

1welt4you – die MISEREOR-Schülerseite Länder – Menschen – Themen aus der Einen Welt

Bausteine für Referate und Facharbeiten für die Klassen 5–8 sowie 9–10 und die Oberstufe

www.1welt4you.de

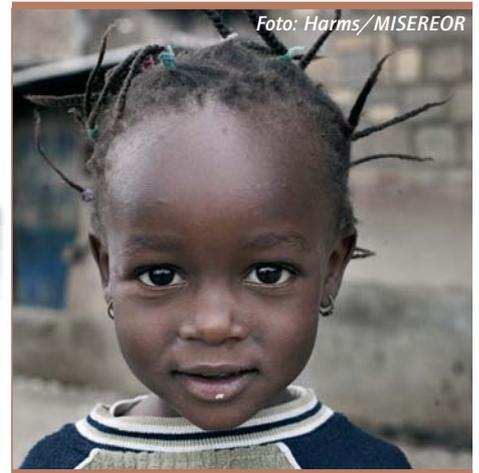


Foto: Harms/MISEREOR

Solibrot schmeckt gut und tut gut Kinder erleben die Eine Welt – Aktion für Kindertagesstätten

Mappe mit Aktionsmaterialien und Vorschlägen für die Erarbeitung im Stuhlkreis, Malvorlagen, Liedern, religionspädagogischer Einführung, Elternbrief, Brotandacht, Dankgottesdienst und anderen Elementen für die Kita (inkl. Pixiheft „Leo, Louise und ein Brot für alle“), Best.-Nr. 5 313 13-LF, € 5,-

Der Autor dieser Ausgabe, **Martin Gottsacker**, hat u. a. als Berater in einem Jugendprojekt in Sambia gearbeitet. In der MISEREOR-Abteilung Bildung und Pastoral ist er für die Jugendaktion, ein Kooperationsprojekt zwischen MISEREOR und BDKJ, zuständig. Mitautor(innen): **Petra Gaidetzka, Angela Lohausen, Jörg Nottebaum**, MISEREOR, Abt. Bildung und Pastoral.

Impressum

Herausgeber: Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V., Mozartstr. 9, 52064 Aachen, in Zusammenarbeit mit dem Lehrerkreis „Eine Welt“ bei MISEREOR

Herstellung und Vertrieb: MVG Medienproduktion und Verlagsgesellschaft mbH, Boxgraben 73, 52064 Aachen, Tel: 0241 479 86-0

Autoren dieser Ausgabe: Martin Gottsacker, Petra Gaidetzka, Angela Lohausen, Jörg Nottebaum.

Redaktion: Rüdiger Horn, Lektorats- u. Redaktionsbüro, Olpe
Gestaltung: Yvonne Schröder, Graphik- u. Werbedesign, B-Eupen

Erscheinungsweise: Viermal jährlich, Bezug kostenlos